

- Allgemeines
- 18. Internationale AIDS Konferenz in Zahlen
- CAPRISA 004 – ein Durchbruch für Frauen
- Rechte für SexarbeiterInnen – Kritik an PEPFAR
- AIDS Ride 2012 – from Vienna to Washington DC
- Veranstaltungsankündigung

Allgemeines:

Liebe LeserInnen,

mit stürmischem Wetter, aber bester Laune und traditionell phantastischen Kostümen ging der 18. Life Ball am 17. Juli 2010 über die Bühne. Beim sogenannten „Life Ball Après“ ein paar Tage später, wurde nicht nur allen MitarbeiterInnen und UnterstützerInnen der gebührende Dank ausgesprochen, sondern auch der vorläufige Reingewinn bekannt gegeben. Trotz geringerer Einnahmen durch den wetterbedingten Abbruch der Eröffnungszeremonie, wurden über 1,5 Millionen € eingenommen!

Laut AIDS LIFE (Verein hinter dem Life Ball) gehen dieses Jahr rund 500.000,- € in nationale Projekte und kommen somit Menschen mit HIV/AIDS in Österreich zu Gute. Der restliche Betrag wird auf internationale Hilfsorganisationen verteilt und unterstützt damit das Straßenkindprojekt „Way Home“ in der Ukraine, das Netzwerk medizinischer Einrichtungen in Südostasien namens „Treat Asia“ und das Projekt „New Hope“ für betroffene Kinder in Kambodscha. Zusätzlich werden weitere Projekte in Haiti, Kenia und Tansania unterstützt.

Passend zur Internationalen AIDS Konferenz, die am Tag nach dem Ball begann, unterstreicht damit der Life Ball seinen internationalen Fokus.

Mit freundlichen Grüßen,
Mag. Birgit Leichsenring
Med. Info / Doku der AIDS-Hilfen Österreichs

Falls sich Ihre E-Mail -Adresse ändert oder Sie das med update nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: leichsenring@aids.at

Medieninhaber: Die AIDS-Hilfen Österreichs, c/o Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien
© Die AIDS-Hilfen Österreichs, 2010
Text: Mag. Birgit Leichsenring

Von Sonntag den 18. Juli bis Freitag den 23. Juli fand in Wien die 18. Internationale Welt AIDS Konferenz statt. Die folgenden Zahlen können die Stimmung der Konferenz natürlich nicht widerspiegeln, aber sie geben einen Eindruck über die Größe und Vielfältigkeit dieses Kongresses:

19.300 TeilnehmerInnen waren vor Ort, darunter 845 TeilnehmerInnen aus Österreich. Es wurden 848 TeilnehmerInnen mit Stipendien unterstützt und die Konferenz wurde von 1.279 MedienvertreterInnen in die weltweite Öffentlichkeit getragen. 770 ehrenamtliche MitarbeiterInnen sorgten während der Woche für einen reibungslosen Ablauf und standen den TeilnehmerInnen aus 197 Ländern zur Seite. Im Vorfeld wurden 10.831 Abstracts eingereicht, von denen 6.238 angenommen und präsentiert wurden. Neben den unzähligen Posterpräsentationen gab es im Laufe der Woche etwa 300 einzelne Vorträge, Sessions und Diskussionsrunden, sowie zusätzlich 127 sogenannte Satelliten-Veranstaltungen. Das öffentlich zugängliche Global Village wartete mit unglaublichen 279 unterschiedlichen Aktivitäten auf, 95 Informationsständen und 27 Netzwerkzonen.

Auch im Internet war die Konferenz allein in dieser Woche sehr gefragt: 71.043 mal wurde die Homepage der Konferenz aufgerufen und es gab über 86.000 Zugriffe auf die online Photogalerie.

Wer mehr mit Papierformaten anfangen kann: das eng gedruckte Kongress-Programm Buch in DIN A4 Größe umfasste 422 Seiten, mit einem 76 Seiten starken DIN A4 Ergänzungsbuch.

Entsprechend ihres Umfangs bietet diese Konferenz Mengen an Inhalten, die nicht im Rahmen eines Newsletters auch nur annähernd wieder gegeben werden könnten. Das med update stellt in dieser Ausgabe daher nur ein Hauptthema vor, welches auch auf der Konferenz und in den breiten Medien große Aufmerksamkeit fand. Selbstverständlich wird Ihnen das med update in der folgenden Ausgabe weitere Kurznachrichten und Themen präsentieren.

Mit Standing Ovationen und Jubelrufen der Delegierten wurden auf der Internationalen AIDS Konferenz die Ergebnisse der sogenannten „CAPRISA 004“ Studie entgegen genommen. In dieser Studie wurde die Wirksamkeit eines Vaginalgels untersucht, welches eine antiretrovirale Substanz enthält und zum Schutz gegen eine HIV-Infektion dienen soll. Die beobachtete Reduktion von Infektionen um ca 40% wurde auch von UNAIDS (dem Programm für HIV/AIDS der Vereinten Nationen) und der WHO (Weltgesundheitsbehörde) sehr begrüßt.

Das erste Mal zeigte sich solches Gel als wirksam gegen HIV, nachdem in den vergangenen Jahren auf dem Gebiet der Mikrobizide eher keine Erfolge zu verbuchen waren. Und jetzt der Durchbruch der belegt, dass das Konzept der Mikrobizide prinzipiell funktioniert.

Der Aspekt, der in diesem Zusammenhang an erster Stelle steht, ist die mögliche Unabhängigkeit der Frauen. Sowohl die Verwendung eines Kondoms, als auch eines Femidoms, sind vom männlichen Sexualpartner abhängig. Mit einem solchen Vaginalgel gäbe es eine Möglichkeit für Frauen sich zu schützen, ohne dass der Sexualpartner involviert sein muss. Besonders in Regionen, in denen Frauen nur in seltenen Fällen selbständig über ihr eigenes Leben, Körper und damit ihre Gesundheit bestimmen können, ein essentieller Vorteil.

Die „CAPRISA 004“ Studie wurde im Mai 2007 in Südafrika gestartet und lief über einen Zeitraum von 30 Monaten. Insgesamt wurden 889 Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren in die Studie aufgenommen und in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe erhielt das Vaginalgel mit 1% Tenofovir, einem Wirkstoff der die Vermehrung von HI-Viren unterdrückt und bereits seit langem für die HIV-Therapie zugelassen ist. Die andere Gruppe erhielt ein Vaginalgel ohne diesen Wirkstoff. Das Gel ist jeweils zwei mal zu verwenden, zunächst 12 Stunden vor einem Vaginalverkehr und anschließend nochmals innerhalb der nächsten 12 Stunden nach Geschlechtsverkehr.

Bei Ende der Studienzeit wurden 60 Neuinfektionen in der Placebo-Gruppe und 38 Neuinfektionen in der Tenofovir-Gruppe registriert. Im Schnitt ergab sich damit eine Reduktion der Infektionen um 39%. Diese war allerdings abhängig von der Regelmäßigkeit Anwendung. Bei Frauen, die das Gel in 80% aller Fälle verwendeten, konnte die Infektionshäufigkeit sogar um 54% minimiert werden. Wurde das Gel durchschnittlich nur bei jedem zweiten Geschlechtsverkehr verwendet, ergab sich rechnerisch eine geringere Minimierung und zwar um 28%.

Die Effizienz des Gels ist somit deutlich von der regelmäßigen Anwendung abhängig und die angegebenen 39% als Gesamtreduktion der Infektionen daher ein Mittelwert.

Ebenfalls wurde ein Effekt des Gels auf das Infektionsrisiko mit dem Herpes Simplex Virus 2 (HSV-2) beobachtet. Unter 434 Frauen, die zu Beginn der Studie negativ auf HSV-2 getestet wurden, kam es zu 58 HSV-2 Infektionen in der Placebo-Gruppe und 29 Infektionen in der Tenofovir-Gruppe. Das entspricht einer Infektionsreduzierung um 51%.

Es ist natürlich klar, dass es sich hier um keine 100% Schutzmaßnahme handelt und das Tenofovir-Vaginalgel damit für die einzelne Frau keine absolute Sicherheit bringt. Aber es bietet eine Risikominimierung. Und laut den StudienleiterInnen könnten durch das Vaginalgel im Laufe der kommenden 10 Jahre über eine Halbe Million Neuinfektionen verhindert werden.

Bevor das Gel tatsächlich auf den Markt kommt, müssen die Ergebnisse jedoch in einer weiteren größeren Studie bestätigt werden.

„Klinische Studien – eine Anmerkung“

In Bezug auf solche Studien kommt es oft und auch berechtigterweise zu Diskussionen rund um die ethische Vertretbarkeit und den Umgang mit StudienteilnehmerInnen. Zumal bei der Präsentation solcher Ergebnisse der Fokus auf Zahlen, Daten und Prozentsätzen liegt, scheint das persönliche und individuelle Wohlergehen der TeilnehmerInnen wenig Beachtung zu finden.

Deshalb möchte das med update kurz die „andere Seite“ solcher Studien beleuchten. Auch die CAPRISA Studie unterliegt strengen Kontrollen und wird von einem ethischen Komitee begleitet. Alle TeilnehmerInnen erhalten ausführliche Aufklärung und Information zur Studie, HIV/AIDS und den Übertragungsrisiken. Und alle werden gleichermaßen zu Safer Sex Praktiken angehalten, zumal weder TeilnehmerInnen, noch StudienbetreuerInnen wissen, wer in welcher Gruppe ist. (Prinzip einer sogenannten doppelt-blinden Studie).

Vor allem in Regionen mit unzureichender medizinischer Versorgung und Zugang zu Information (oder z.B. Kondomen), bietet die Teilnahme an Studien tatsächlich Vorteile. Während der gesamten Studiendauer und in Programmen nach der eigentlichen Studie, erhalten die TeilnehmerInnen und PartnerInnen und meistens auch ihre Familienangehörige Beratung und Betreuung in einem Ausmaß, die unter den alltäglichen Lebensbedingungen seltenst gegeben wären. Und sie erhalten nachhaltig medizinische Betreuung, unabhängig, ob es sich dabei um HIV-bezogene oder allgemein gesundheitliche Versorgung handelt.

Trotz solcher möglichen Vorteile für den Einzelnen, muss aber natürlich der Augenmerk um die ethischen Aspekte bei allen Studien, in die Menschen involviert sind, auf jeden Fall immer an erster Stelle stehen.

„Rechte für SexarbeiterInnen - Kritik an PEPFAR“

Die Internationale AIDS Konferenz hebt sich nicht nur durch ihre Größe, das vielschichtige Programm und das Global Village von anderen Konferenzen zum Thema HIV/AIDS ab. Ein besonderes Merkmal sind auch die vielen Demonstrationen und Aktionen, die im Rahmen der Konferenz stattfinden.

So stürmten z.B. demonstrierende SexarbeiterInnen eine Pressekonferenz mit Eric Goosby, dem AIDS-Koordinator der USA und Verantwortlichen für PEPFAR.

PEPFAR ist das US-amerikanische HIV-Programm (President's Emergency Plan for Aids Relief), das 2002 von George Bush initiiert wurde. Obwohl das Programm Milliarden US-\$ in den Kampf gegen HIV/AIDS zur Verfügung stellt und dabei einen starken Fokus auf die Prävention setzt, ist es nicht unumstritten. Denn gleichzeitig wurde 2003 das sogenannte "Anti-Prostitution Pledge" eingeführt. Ein Gesetz, nach dem alle Organisationen die von PEPFAR unterstützt werden, offiziell Prostitution ablehnen müssen. Da aber vor allem SexarbeiterInnen eine sehr vulnerable Gruppe darstellen und nachhaltige Arbeit im Bereich HIV/AIDS nur mit Entdiskriminierung und Entkriminalisierung dieser Gruppen einher geht, liegt die Debatte um dieses von PEPFAR auferlegte Gebot auf der Hand. Unter den Rufen „Rechte von SexarbeiterInnen sind Menschenrechte“ verließ Eric Goosby hastig den Saal und stellte sich somit nicht der Diskussion.

Und nicht nur während dieser Demonstration, sondern generell auf der Konferenz wurde zu Recht kontinuierlich gefordert: „Sexarbeit ist Arbeit und SexarbeiterInnen stehen gleiche Rechte zu“

„AIDS Ride 2012 – from Vienna to Washington DC“

Bereits zum dritten Mal sollen die Konferenzstädte der Internationalen AIDS Konferenz mit einem besonderen Projekt miteinander verbunden werden: mit dem sogenannten „AIDS Ride“. Initiiert wurde das Projekt zur Konferenz 2008 in Mexiko Stadt. In 52 Tagen bewältigten TeilnehmerInnen des Aids Ride 4000km Distanz von Toronto, dem Veranstaltungsort im Jahr 2006, nach Mexiko Stadt mit dem Fahrrad. Auf ihrem Weg wurden nicht nur Informationsseminare abgehalten, durch diverse Aktionen, „Free Hugs“ und Gespräche mit der Bevölkerung zog das Projekt auch große Aufmerksamkeit auf sich. Ähnlich gestaltete sich die Reise von Mexiko Stadt nach Wien. Mit Fahrrädern und Heissluftballons ging die Reise über 79 Zwischenstopps von Mexiko Stadt durch die USA nach Chicago und anschließend von London quer durch Europa nach Wien.

Nun ist der AIDS Ride 2012 in Planung: von Wien nach Washington DC.

**Conference Hub zur Aidskonferenz 2010
an der Fachhochschule Kärnten, Studienbereich Gesundheit und Pflege**

Datum: 04.08.2010
Zeit: 13:00 bis 17.00 Uhr , mit einem „Snack on Site“
Ort: Fachhochschule Kärnten, Studienbereich Gesundheit und Pflege
Hauptplatz 12; 9560 Feldkirchen

Die Fachhochschule Kärnten, Studienbereich Gesundheit und Pflege, ist in Kooperation mit der Landesgruppe Kärnten des Berufsverbandes Österreichischer Psychologinnen und Psychologen sowie der Aidshilfe Kärnten als Organisator einer Conference Hub anerkannt worden. Damit können wir Ihnen die Möglichkeit bieten, ausgewählte Beiträge der AIDS 2010 (Videoaufzeichnungen in Englisch) am FH-Standort Feldkirchen zu erleben und mit uns zu diskutieren.

Moderation: Dr. Eva Brunner (FH Kärnten, BÖP) und Dr. Günther Nagele (Aidshilfe Kärnten)

Anmeldung unter e.brunner@fh-kaernten.at